

Legorampen als farbiges Symbol

Projekt zur Inklusion beginnt auf dem Bauspielplatz

Von Claudia Erdenreich

Eine kleine Rampe aus Legosteinen steht bereit, viele weitere sollen folgen. Die Freiwilligen-Agentur lud sämtliche Kooperationspartner zum Projektstart von „Engagement ist bunt“ auf den Bauspielplatz im Südosten der Stadt.

Legosteine sind bei Kindern und Erwachsenen bekannt und begehrt, praktisch jeder war oder ist Legobauer. Was vor 90 Jahren als Holzspielzeug startete, ist heute in Dutzenden Themenwelten verfügbar und lockt zu immer neuen Konstruktionen. Die klassischen bunten Steine überdauern Generationen und werden daher gerne für Kinder und Enkel aufbewahrt und ungern herausgegeben. Dennoch startet ein bemerkenswertes Inklusionsprojekt, bei dem genau jene kleinen, farbigen Steine die entscheidende Grundlage bilden.

Initiiert wurde das Projekt, das auch schon in Hanau und Würzburg erfolgreich umgesetzt wurde, von der Freiwilligen-Agentur. Die gibt es seit über zwanzig Jahren in Regensburg, sie bringt Menschen, die ein Ehrenamt suchen, mit den passenden Projekten in Kontakt. Inzwischen stehen 600 Angebote von 300 Organisationen zur Auswahl. „Wir helfen ihnen beim Helfen“, erläutert Leiterin Maria Simon fröhlich und wünscht sich nun ganz konkrete Spenden: „Wir brauchen Legosteine.“ Dafür stehen an verschiedenen Orten wie etwa den Stadtbüchereien Sammelboxen bereit. Niemand muss sich von seinen ganzen Schätzen trennen, auch zehn Legos helfen schon. Ein Dutzend Partner von der Lebenshilfe über Jugendzentren bis zur FOS/BOS unterstützen das Vorhaben gerne.

Ideal, um echte Barrieren sichtbar zu machen

Der Bauspielplatz eignet sich bestens zur Vorstellung, dort werden auf einem Areal mitten im neuen Viertel rund um die Fort-Skelly-Straße Kinder- wie Elternträume wahr. Der Spielplatz spricht für sich, hier wird gewerkelt und gebaut, gehämmert und konstruiert. Es gibt einen Bahnhof und einen Ausgrabungsversuch, ein Elterncafé und vor allem reichlich Holz und Material.

„Jeder gehört dazu“, fasst Johannes Bischof zusammen. Der Bezirksgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes findet das Legoprojekt ideal, um echte Barrieren sichtbar zu machen. Bei



Sämtliche Kooperationspartner auf dem Bauspielplatz.

Fotos: Claudia Erdenreich



Alles selbst gebaut.

diesem Projekt werden bunte Rampen aus Legos gebaut, jeder kann an den Projekttagen mitwirken, Kinder wie Erwachsene, Menschen mit Behinderung wie Nichtbehinderte. Die so entstehenden Lego-Bauwerke werden nach Rücksprache mit den Inhabern an Gebäuden in der

Altstadt platziert, um auf Stufen und Hindernisse hinzuweisen. Die wurden vorab auf einer „Barriere-tour“ durch die Innenstadt ergründet und erfahren.

Bauversuche erfolgten bereits. Bis zu 18 Zentimeter lassen sich mit einer Legorampe symbolisch über-



Auf dem Bauspielplatz können Kinder und Jugendliche mit Holz werkeln.

winden. Mindestens zehn davon sollen entstehen, um mit den kleinen Steinen die großen Barrieren sichtbar zu machen und zu überwinden. Anfang Mai startet die erste öffentliche Bauaktion in der Altstadt, bei der Passanten spontan mitmachen können, im Sommer werden die

Kunstwerke an Gebäuden platziert. „Wir werden das Problem in Regensburg damit nicht lösen“, ist sich auch Initiatorin Maria Simon bewusst – aber man kann damit bunt, kreativ und fröhlich Aufmerksamkeit erzeugen und Inklusion fördern.